



Die Band BurnOut tritt am Samstag am Sattlerfäscht auf. Foto: zvz

Sattlerfäscht

Am Donnerstag geht es los

pd. Von Donnerstag bis Samstag, 6. bis 8. August, findet in Sattel/SZ das bekannte Sommernachtsfest *Sattlerfäscht* statt. Das Festgelände befindet sich auf dem grossen Parkplatz der Gondelbahn Sattel-Hochstuckli. Organisiert wird der Sommeranlass durch den Musikverein. Der Auftakt des Fests beginnt am Donnerstagabend, 6. August, mit zwei Ländlerformationen. Es spielen abwechslungsweise *Bründler-Gyr* und das *Echo vom Chrähloch*. An diesem Abend ist freier Eintritt.

Am Freitag, 7. August, spielt im grossen Festzelt die Band *7 Promille*. Eine Showband aus dem Münchner Umland. Das Repertoire umfasst alles was zu einer grossen Party gehört: Schlager, Oldies, Rockklassiker, Tanzmusik, Chartstürmer, Hard Rock und House. Weiter treten am Samstag, 8. August, die sieben sympathischen Musiker von *BurnOut* auf. Dabei steht der Spass, verbunden mit publikumsnaher Performance und abwechslungsreichem Entertainment für die Musiker an erster Stelle. Gemütlich und urchig ist es wiederum in der Kaffeestube, wo am Freitag die *Chastenhöckeler*, und am Samstag *Chuchirascht* aufspielen. Weiter verweilen kann man in der Bierschwemme, der Kuhbar, oder in einer der Maisgoldbaren, wo ein DJ für ausgelassene Stimmung sorgt.

Alterszentrum Hofmatt, Weggis

Sitzbankanlage eingeweiht

Im Rahmen der diesjährigen 1.-August-Feier im Alterszentrum Hofmatt in Weggis konnte eine neugeschaffene Sitzbankanlage mit darin integrierter Skulptur von Housi Knecht feierlich eingeweiht werden.

rb. Traditionsgemäss schon am 31. Juli wird im Alterszentrum Hofmatt in Weggis jeweils der Nationalfeiertag begangen. So war es auch heuer. Bei strahlend schönem Wetter trafen sich die Bewohnern der drei Häuser Hofmatt 1, 2 und 3, ihre Angehörigen sowie Gäste aus dem Dorf auf dem festlich dekorierten Vorplatz des Alterszentrums. Zur musikalischen Unterhaltung sorgte das Team um Zentrumsleiter Alfons Röthlin einmal mehr für kulinarische Höhenflüge. Neben dem Geburtstag der Schweiz – zu dem sich Alfons Röthlin einige, auch kritische Gedanken machte – gab es noch einen weiteren Grund zum Feiern. In den letzten Tagen entstand nämlich zwischen der Hofmatt 1 und 2 eine Sitzbankanlage mit darin integrierter Skulptur des Berner Künstlers Housi Knecht.

Ein Platz der Muse

«Ursprung dieser rollstuhlgängigen Anlage mit schönster Sicht auf das Dorf war eigentlich ein Wasserschaden», erklärte Urs Heppner, Präsident des Stiftungsrates der Hofmatt anlässlich der Einweihung. Immer auf der Suche, die Institution Hofmatt zu verbessern und für seine Bewohner noch attraktiver zu machen, hatte Alfons Röthlin die Idee, hier einen Sitzplatz zu realisieren. Und er bemühte sich gleich selbst um dessen Finanzierung. So wurde seinem Beitragsgesuch von der Steenstra-Pollmann Stiftung,



Im Beisein des Künstlers Housi Knecht (3.v.l.) und den Stiftungsräten der Steenstra-Pollmann-Stiftung sowie Zentrumsleiter Alfons Röthlin (2.v.r.) weihte Urs Heppner, Präsident Stiftung Alterszentrum Hofmatt, den Steenstra-Pollmann-Platz ein. Foto: rbs

respektive von den vier Stiftungsräten, wohlwollend zugestimmt. Diese Stiftung entstand aus einem Teil des Erbvertrages des holländischen Ehepaars Atze und Elisabeth Steenstra – welches seinen Lebensabend in Weggis verbrachte – mit der Auflage, das Geld für öffentliche Zwecke, insbesondere auch im Altersheimbereich, einzusetzen. Seit 1986 bis heute leistete die Stiftung zahlreiche Beiträge an Projekte der Hofmatt. Einen speziellen Dank richtete der Zentrumsleiter an den stillen Sponsor für die wunderschöne Skulptur, welcher der ebenfalls anwesende Kunstschaffende aus Rubigen/BE den klangvollen Namen Luna gab. Es ist bereits sein drittes Werk, das den Eingang und die Umgebung der Hofmatt aufwertet.

Tritt im Morgenrot daher...

Kein Geringerer als Matthias Aeberhard – einer der vier Sänger von

I Quattro – stimmte zusammen mit den Anwesenden die Landeshymne an. Der sympathische Tenor ist kein Unbekannter, trat er doch schon früher mit dem Quartett in der Hofmatt auf. Da er in Weggis an einem Kurs teilnahm, logierte er während dieser Zeit als *Untermieter* im Alterszentrum Hofmatt. Für die musikalische Umrahmung der 1.-August-Feier hatte Alfons Röthlin die *Matts Combo* engagiert.

Traditionsgemäss gab das Alphorntrio vom Bärgli – das sind Hanspeter Bättig, Röbi Küttel und Roland Waldis – in ihren weissen *Chutteli* eine Kostprobe ihres Könnens. Sie feiern heuer ihr 15-jähriges Bestehen, zimmerten dazu eine mobile Bar und luden die Besucher zu einem abschliessenden Schlummertrunk ein. Ganz neu im Programm war der Betruf, sehr authentisch vorgetragen vom jungen Weggiser Alexander Winter.

In Kürze

Stein aus China nun auf der Rigi

RIGI – Als Symbol der guten und langjährigen Partnerschaft wurde ein Steintausch zwischen den Partnerbergen Emei (China) und Rigi vollzogen. Im Rahmen dieses Steintausches fand am vergangenen Freitag auf Rigi Kulm eine feierliche Einweihungszeremonie des Basaltsteines vom heiligen Berg Emei statt. Bereits per Anfang Juli wurde der Rigi-Stein, auf dem Gipfel des heiligen Bergs Emei platziert. pd

Fahrplanentwurf wird kritisiert

UDLIGENSWIL – Aus Spargründen plant der Verkehrsverbund Luzern per 13. Dezember 2015 bei der Linie 73, insbesondere zu Nebenverkehrszeiten, Kurse abzubauen. Hingegen sollen neu zusätzliche Kurse am Morgen zur Schulzeit und am Sonntagmittag eingeplant werden. Das Angebot nach Rotkreuz bleibt praktisch unverändert. Bei der Buslinie 29 (Meggen – Root D4) soll neu in Root Längenbold (D4) der Anschluss an die S-Bahn aus Luzern, aufgrund der dauernden Verspätungen, nicht mehr angeboten werden. Der Gemeinderat Udligenswil signalisiert in einer Vernehmlassung wenig Verständnis für den *Kahlschlag* zwei Jahre nach dem Ausbau der Linie 73. Er würde es zudem begrüssen, wenn der Anschluss von der S-Bahn aus Luzern auf die Linie 29 in Root Längenbold (D4) weiterhin angeboten würde, da der Takt der Linie 73 in der Hauptverkehrszeit stark ausgedünnt werden soll, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde. pd

FREIER SCHWEIZER

PUBLIREPORTAGE

«Es gilt nun, den Umbau des NFA resolut anzupacken!»

CVP-Ständeratskandidat Marco Casanova nennt Zahlen und Fakten zum NFA und erläutert in seinem Leserbrief wie er als Schwyzer Ständervertreter den Umbau des NFA zugunsten des Kantons Schwyz anpacken will.

Kürzlich hat die vom ehemaligen Gewerkschaftschef Gaillard ideologisch geführte eidgenössische Finanzverwaltung (so viel zur Mär einer aktuellen Mitte-Rechts-Regierung in Bundesbern) bekanntgegeben, dass auch im 2016 der Finanzausgleich wachsen wird und zwar um 48 Millionen. Somit bleibt von der vierprozentigen Senkung, die die Nehmerkantone *grosszügigerweise* den Geberkantonen in der letzten Session zugestanden haben, bereits jetzt nichts mehr übrig. Im Gegenteil: Der Kanton Schwyz zahlt gegenüber 2015 erneut mehr und zwar +8,8%.

Zur Erinnerung: Zu Beginn des NFA im 2008 waren es gerade einmal 44 Millionen die unser Kanton zu bezahlen hatte; heute neun Jahre später sind es 175,8 Millionen, was eine Steigerung von 400% bedeutet! Diese Entwicklung ist klar politisch motiviert und zielt darauf ab, eine schweizweite Steuerharmonisierung durch die Hintertüre und ohne demokratisch legitimierte Volksent-

scheidung herbeizuführen. Dies lässt sich konkret an zwei Zahlen verdeutlichen, die entscheidend für die Bemessungsgrundlage sind und damit für den Wachstumssprung. 1. Der Bund erhöht nun für 2016 die Gewichtung der Vermögen von Privatpersonen von bisher 0,8 auf 1,5% (+190%). Folge davon ist, dass sich deswegen die gesamtschweizerischen Ressourcen um 5,5% erhöhen. 2. Ein weiterer NFA-Wachstumstreiber ist die vom Bund festgesetzte Höhe des Steuerfreibetrags. Je höher dieser angesetzt wird, umso mehr müssen die Geberkantone finanziell bluten. Ursprünglich war der Freibetrag bei 29 200, aktuell liegt er bei 30 600 (+4,8%). Was ist nun zu tun?

In der Sache ist das ergriffene Kantonsreferendum der SVP Schwyz absolut richtig, politisch jedoch leider nicht. Warum? Weil bei einer wahrscheinlichen landesweiten Niederlage an der Urne die aktuelle NFA-Mechanik



«In der nächsten Legislatur wird es in Bundesbern darum gehen, für die Periode 2020 bis 2023 den NFA von einer politisch ideologischen zu einer wirtschaftlich fairen Bemessungsgrundlage zu verändern», sagt Marco Casanova.

auf Jahre hinaus zementiert würde. Daher soll man den Stier bei den Hörnern packen. Was ich damit meine, habe ich in meinem Leserbrief im Mai 2015 bereits detailliert erläutert (Nachzulesen auch unter www.casanova-instoekli.ch). Es geht um den Umbau des NFA für die Bemessungsgrundlage 2020 bis 2023! Dabei sind neben der Steuerabschöpfung in Zukunft die jeweilige Wirtschaftskraft der Kantone (das kantonale BIP von Bern bspw. ist 30% höher als dasjenige unseres Kantons)

und die Lebenshaltungskosten (eine 3-Zimmer Wohnung in Uri ist deutlich günstiger als in Zug oder Zürich) zu berücksichtigen. Wenn man den Umbau des NFA resolut anpacken soll, dann stehe ich mit Überzeugung bereit, im Auftrag der Schwyzer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dies als Ständerat zu tun. An den erreichten Resultaten werde ich mich dann auch messen lassen.

Marco Casanova (lic.rer.pol.), Ständeratskandidat CVP